

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

Aus dem Inhalt:

Wer finanziert
Henleins Auslandsreisen?

Die Revolte der Gauturnwarte

Gablonzer Theaterbrief

Forderungen des BdL

Stimmen der Völker

Unter dem Titel „Stimmen der Völker. Eine Sammlung der Lyrik der Welt. Die schönsten Gedichte aller Zeiten und Länder. Herausgegeben von Alfred Wolfenstein“, erschien im Querido-Verlag, Amsterdam, ein sehr empfehlenswertes Buch, dem folgende Gedichte entnommen sind:

England

John Milton:

An Cyriack Skinner

Cyriack drei Jahre sinds, daß diese Augensterne,
Die ängstler Anblick frei von jedem Makel glaubt,
Die Kunst des Sehns vergaßen, ihres Lichts beraukt.
Daß ihnen Sonne nicht noch Mond noch Sterne

Erschienen durch das Jahr, nicht Mann noch Frau,
Jedoch nicht rechte ich mit himmlischen Gewalten,
Noch läßt mein Herz ab der Hoffnung, auszuhalten,
Sondern fest bleibend hoch am Steuer steh ich, schau

Geradeaus. Du fragst, was mir das fromme?
Freund, der Gedanke, daß ich meiner Augen Licht
Der Freiheit aufgeopfert, meiner hohen Pflicht.

Die ganz Europa rühmt: so trefflichen Geleiter
Fand ich wohl nie. Er ist's, an dessen Hand ich komme
Durch diese Welt des Scheins, blind zwar, doch frei
und heiter.
(Felix Braun)

Holland

Joost van den Bondel:

Lucifer:

Und Lucifer das Haupt erhebt,
Als siege er in Himmels Hallen:
— Jehovahs Reich ist mir verfallen,
Mein, was in seinen Marken lebt!
Gott geht zu seiner kleinen Erde,
Daß mir die obre Herrschaft werde!
Mein großes Heer, erkenne mich:
Was ist der Ewige mehr als ich?
Wir sind die Macht, wir sind die Kraft,
Wir sind Gewalt, die alles schafft.
Ich führe euch und ewiglich —
Was ist der Ewige mehr als ich?

Die Engel:

Weh, daß in diesen Reichen
Des Kriegs Gewalt erschallt,
Daß von der Waffen Streichen
Der Himmel selber hallt!
Wie auch der Streit sich wende,
Wer auch der Sieger sei,
Nur Trauer ohne Ende

Bringt solch ein Krieg herbei.
Was hat die selgen Geister
Verlockt zu solcher Tat,
Daß sie ir freblem Rat
Verleugnen ihren Meister?
Was reizt von Gott sie los
Und treibt sie, Dies zu wagen?

Die Frauen:

Die Wonne war zu groß,
Sie konnten nicht ertragen!
Der Himmel war zu klein —
Mehr als das All begehrend
Drang Uebermut herein,
Neid, Haß und Lüge lehrend.
O, wer führt nun zurück
Des Friedens einstig Glück?

(Alfred Wolfenstein)

Deutschland

Gottfried August Bürger:

Die Tode

Für Tugend, Menschenrecht und Menschenfreiheit
sterben,

Ist höchst erhabner Mut, ist Weltersbüfertod:
Denn nur die göttlichsten der Heldenmenschen
färben

Dafür den Panzerrod mit ihrem Herzblut rot.

Am höchsten ragt an ihm die große Todesweih
Für sein verwandtes Volk, sein Vaterland hinan.
Dreihundert Sparter ziehn in dieser Heldenreihe
Durchs Thor der Ewigkeit den übrigen voran.

So groß ist auch der Tod für einen guten Fürsten,
Mitzepter, Wag' und Schwert in tugendhafter
Hand.

Wohl mag der Edlen Mut nach solchem Tode dürken:
Denn es ist Tod zugleich für Volk und Vaterland.

Der Tod für Freund und Kind und für die süße
Solbe

Ist, wenn nicht immer groß, doch rührend stets und
schön,

Denn es ist Todesgang, den, nicht erkauf't mit Golde,
Im Drange des Gefühls nur edle Menschen gehn.

Für blanke Majestät und weiter nichts verbluten,
Wer das für groß, für schön und rührend hält,
der irrt.

Denn das ist Hundemut, der eingepfeif't mit Kluten
Und eingesuttet mit des Hofmahls Broden wird.

Sich für Tyrannen gar hinab zur Hölle balgen,
Das ist ein Tod, der nur der Hölle wohlgefällt.
Wo solch ein Held erliegt, da werde Rad und Galgen
Für Straßenräuber und für Mörder aufgestellt!